

Lasky und der „Kulturkampf“

Ausstellung über den jüdischen Antikommunisten im HCA

RNZ. Der US-amerikanische Publizist Melvin J. Lasky (1920 bis 2004) zählte zu den bekanntesten Persönlichkeiten des „Kulturkampfes“ im Kalten Krieg. Eine Ausstellung am Heidelberg Center for American Studies (HCA) der Universität Heidelberg dokumentiert das Leben des antikommunistischen Intellektuellen jüdischer Herkunft, der in Westdeutschland und in Europa wie kein Zweiter im politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben vernetzt war.

„A tale of three cities“ – so beschrieb Lasky selbst sein Leben. Daher stehen seine drei wichtigsten Wirkungsstätten

New York, Berlin und London im Mittelpunkt der Ausstellung „Cold War Politics“, die am heutigen Donnerstag um 18 Uhr im HCA, Hauptstraße 120, eröffnet wird. Unter anderem wirft die Schau einen Blick auf die Verstrickungen Laskys mit der CIA, die sein Magazin „Der Monat“ über Jahre hinweg finanziell unterstützte.

Die Ausstellung ist bis zum 26. April montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr im HCA zu sehen, der Eintritt ist frei. Weitere Informationen sind unter www.laskycenter.amerikanistik.uni-muenchen.de und www.hca.uni-hd.de zu finden.